

Gadsdorf hofft noch

MAZ 29./30.6.13

Planverfahren von Am Mellensee und Trebbin überschneiden sich mit Bauantrag für sieben Windräder

GADSDORF | Viele Gadsdorfer Einwohner bangen wegen der geplanten Windrad-Aufstellung hinterm Friedhof. Am Mittwoch fand im Ort ein Erörterungstermin des Landesumweltamtes zu dem Vorhaben statt. Es geht um insgesamt sieben Windkraftanlagen – in Christinendorf, Lüdersdorf und eine in Gadsdorf. Zwei der sieben Anlagen sollen bestehende ersetzen. Vorgesehen sind „Propeller“ vom Typ Vestas V 112 mit einem Rotordurchmesser von 112 Metern und einer Nabenhöhe von 119 Metern. Die Bullenberg GmbH & Co KG möchte sie schon im Dezember dieses Jahres in Betrieb nehmen.

„Ich habe noch die Hoffnung, dass dieses Projekt scheitert“,

sagte Ortsvorsteher Karl-Heinz Klinnert gestern der MAZ. Ortsbeirat, Heimatverein und einzelne Bürger haben Einwände erhoben. Die Windmühle würde weniger als einen Kilometer vom nächsten Wohnhaus entfernt stehen. Anlieger befürchten störende Geräusche, Schattenschlag, im Winter Eisschlag, die Verschandelung des Landschaftsbildes und die Beeinträchtigung der Tierwelt, zum Beispiel der Kraniche und Fischreiher.

Auch Frank Broshog, Bürgermeister der Gemeinde Am Mellensee, kann sich vorstellen, dass das Genehmigungsverfahren nicht in Kraft gesetzt wird, denn: „Wir haben das Zurückstellen des Bauge-

suchs beantragt. Unsere Gemeinde beschloss im November 2010 die Aufstellung eines Teilflächenplanes Windenergieanlagen. Er erstreckt sich über das gesamte Gemeindegebiet. Die Offenlage des Entwurfs ist abgeschlossen. Es erfolgt die Abwägung zur Beteiligung von Behörden und Trägern öffentlicher Belange. Das Genehmigungsverfahren für die Firma Bullenberg erschwert das Verfahren unserer Planung wesentlich.“

Eine weitere Überschneidung von Windkraft-Planung und aktuellem Bauantrag sieht die Kommune Trebbin, auf deren Territorium die Ortsteile Christinendorf und Lüdersdorf liegen. Dort läuft gerade die Aufstellung eines Be-

bauungsplanes „Windpark Christinendorf/Lüdersdorf“. Die Stadt Trebbin möchte steuern, an welcher Stelle Windkraftanlagen errichtet werden können. Im Bebauungsplanverfahren will man selbst die Abstände zwischen den Windkraftanlagen und zur nächsten Wohnbebauung, aber auch Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in die Natur festsetzen.

Ortsbürgermeister Karl-Heinz Klinnert: „Wir sind nicht gegen diese Anlagen. Aber dem Menschen muss man doch auch das Recht einräumen, dass sie ihm nicht zu dicht auf den Pelz rücken. Auf dem Konversionsgelände Sperenberg weist unsere Gemeinde ja einen Windpark-Standort aus.“ gs